

21.6.14

A. Kupp.

# Man kann die Wahrheit nicht pixeln

Studierende der Aliceschule führen das selbst entwickelte Stück »Exit« auf

VON BARBARA CZERNEK

Gießen. Ob sexuelle Belästigung, Handysucht, die schöne neue Welt der sozialen Medien oder familiärer Zickenkrieg: Von alledem handelt das Stück »Exit« des Kurses »Darstellendes Spiel« der Studierenden der Fachschule für Sozialwesen an der Aliceschule Gießen, das sie am Mittwoch im Jokus präsentierten. Der Kurs hatte das Stück unter der Anleitung ihrer Lehrerin Stephanie Gehardt selbst entwickelt.

## Viele Themen behandelt

Thematisch hatte sich der Kurs viel vorgenommen. Doch aus der Vielschichtigkeit ein rundes, in sich stimmiges Theaterstück zu formen und es gekonnt zu präsentieren. In dem ausgeklügelten Episodenstück gehen die Studenten kritisch mit ihren eigenen Lebenswelten um. Und selbst notwendige Umbaupausen zwischen den einzelnen Acts wurden thematisch integriert, in denen eine selbstbewusste Putzfrau über die Bühne fegte und ihre strengen Anweisung



Der Kurs »Darstellendes Spiel« der Fachschule für Sozialwesen an der Aliceschule präsentiert sein Stück »Exit«.

findet, chilt der Mann gemütlich mit einem Kumpel und zieht sich einen Joint rein. Da wird die Gleichschaltung der Menschen ebenso thematisiert wie ein sexueller Übergriff im Bus, bei dem alle anderen wegsehen, weil sie mit sich und ihrem Handy beschäftigt sind. Lieber wird in die schöne Scheinwelt von TikTok und Co. geflüchtet.

Diese Episoden allein waren schon in ihrer Darstellung einprägsam genug, doch das war den Darstellenden nicht genug. Sie weiteten den Blick vom hiesigen Alltagsgeschehen hin zum großen Weltgeschehen. Es öffnete sich ein digitaler Vorhang und zeigte Bilder von Krieg, Hunger, Angst und Verzweiflung. Mag man es sich hier in seiner Komfortzo-

ne ganz gut – trotz vermeintlicher Probleme – eingerichtet haben, die reale Welt kann man nicht ausblenden.

»Man kann die Wahrheit nicht pixeln!«, lautete daher das klare Statement, mit dem das Stück endete. Der anschließende langanhaltende Beifall war mehr als verdient für diese in sich runde Inszenierung.

Foto: Czernek